

Euskirchen, 04.01.2019

Beschlussvorlage

TOP:

Drucksachen-Nr.: 7/2019

öffentlich

Betreff:

Projekt: Aktiv Altern in der seniorenfreundlichen Gemeinde

Beratungsfolge:

Gremium	Sitzungsdatum:	Einst.:	Ja:	Nein:	Enth.:	Beschluss- vorschlag	abweichender Beschluss
AGS	26.02.2019						

Kosten der Maßnahme: 15.000 €

Erträge der Maßnahme: 15.000 €

im Haushaltsplan veranschlagt:

Ja

Nein

im Wirtschaftsplan veranschlagt:

Ja

Nein

Mittel stehen zur Verfügung:

Ja

Nein

ggf. Deckungsvorschlag:

jährlicher Folgeaufwand/-ertrag: €

weiterer Folgeaufwand/-ertrag:

Zustimmung der Revision liegt vor.

Beschlussvorschlag:

Der Bericht der Demographiebeauftragten zum derzeitigen Sachstand wird zur Kenntnis genommen.

Sachdarstellung:

In den Sitzungen des Ausschusses für Generationen und Soziales am 01. März 2018 und am 05. Juni 2018 wurde ausführlich über die Hintergründe und die geplante Umsetzung des Projektes „Aktiv altern in der seniorenfreundlichen Gemeinde“ berichtet. Die aktuelle Vorlage beschäftigt sich nunmehr mit der konkreten Umsetzung der ausgewählten Aktivitäten in der Kreisstadt Euskirchen.

Bei der Auswahl war insbesondere darauf geachtet worden, dass diese nicht bereits in der Region durch andere Träger angeboten werden. Eine Einbindung der örtlichen Akteurinnen und Akteure, des Kreises und der Seniorenvertretung ermöglicht eine Nachhaltigkeit über den eigentlichen Projektzeitraum hinaus.

Folgende Aktivitäten wurden für Euskirchen ausgewählt und durch die Stiftung EuPrevent als Projektträger bewilligt:

1. Beratung über die Prävention von Altersdepressionen
2. Umgang und Kommunikation mit demenzkranken Personen
3. Myinlife
4. Positive Gesundheit
5. Sensibilisierungsunterricht in Schulen zum Thema Demenz

1. Beratung über die Prävention von Altersdepressionen

Ende September 2018 fand im Euskirchener Rathaus ein Podiumsgespräch zum Thema „Prävention einer (Alters) – Depression“ statt. Eingeladen waren alle interessierten Bürgerinnen und Bürger. Um das Angebot möglichst offen zu gestalten, wurde auf eine Anmeldung verzichtet.

Das Rathaus als Veranstaltungsort zeigte, dass sich die Verwaltung der Bedeutung dieses Themas für das Zusammenleben in der Stadt bewusst ist. Auch wenn die genaue Zahl der betroffenen Bürgerinnen und Bürger nur geschätzt werden kann, so ist aufgrund aktueller bundesweiter Gesundheitsberichte davon auszugehen, dass diese auch in Euskirchen hoch ist.

Podiumsgäste waren:

- Dr. med. Christian Jost, Leitender Facharzt für Psychiatrie an der Klinik Marienborn in Zülpich
- Jörg Zerche, Psychiatriekoordinator des Kreises Euskirchen
- Ute Pellicciotta, Selbsthilfegruppe Depression Euskirchen

Die Auswahl der Expertin und der Experten ermöglichte verschiedene Blickweisen auf das Thema. Mit allen Beteiligten wurden ausführliche Vorgespräche geführt, deren Inhalte die Schwerpunkte der Veranstaltung bildeten.

Der Abend diente dazu, zu erfahren, was eine Depression genau ist, wie sie sich zeigt und welche Auswirkungen sie für die Betroffenen und ihr gesamtes Umfeld hat. Im Rahmen seiner Eingangspräsentation informierte Herr Dr. Jost aus Sicht des Mediziners zu den Themen:

- Welche Risikofaktoren begünstigen eine Altersdepression?
- Wie viele „Betroffene“ gibt es?
- Welche Warnsignale treten auf?

Nach diesem Input wurde mit allen Experten erörtert, welche Maßnahmen man in einer kreisangehörigen Kommune ohne eigenes Gesundheitsamt überhaupt leisten kann. Kernfragen des moderierten Gespräches waren:

- Was kann in einer Kommune konkret getan werden, um eine gute Prävention zu leisten?
- Welche Angebote haben wir bereits?
- Was benötigen wir noch?
- Welche Kooperationspartner können das unterstützen?

Neben den Perspektiven der Podiumsbeteiligten erhielt auch das Publikum die Möglichkeit, Fragen zu stellen, Erfahrungen mitzuteilen und Anregungen zu geben.

Als ein Ergebnis des Abends wurde deutlich, wie wichtig es für die Betroffenen ist, Kontakte zu haben, Toleranz zu erfahren und ein Umfeld zu erleben, das Mut macht. Da man den Menschen die Erkrankung nicht ansieht, stoßen diese immer wieder auf großes Unverständnis. Von Seiten der professionellen Hilfen wurde betont, dass man immer auch die Angehörigen im Blick haben müsse, die oftmals mit der Situation überfordert sind.

Als erste Schritte für eine gute Prävention wurde der Mut zur Veränderung einer Lebenssituation, die "krank" mache, das Erleben einer sinnhaften Tätigkeit und eine gute soziale Einbindung genannt. Eine Clearingstelle bei Krisen, insbesondere abends und an den Wochenenden, könne in manchen Fällen helfen, einen stationären Aufenthalt zu vermeiden. Einig waren sich Podium und Publikum darüber, dass es weitere Veranstaltungen geben müsse, um für das Thema "Depression" zu sensibilisieren, das immer noch teilweise ein Tabuthema darstelle. Der Abbau von Vorurteilen und der Aufbau weiterer Hilfen für Betroffene und ihr Umfeld stellt einen langfristigen Prozess dar, der durch die Teilnahme am EuPrevent Projekt einen wichtigen Impuls erhalten hat.

Als nächster Schritt ist vorgesehen, den Kontakt zum Arbeitskreis Gerontopsychiatrie der PSAG (= Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft) des Kreises kontinuierlich auszubauen. Die kreisweiten Angebote und Veranstaltungen können so noch besser bekannt gemacht und eigene Anregungen mit eingebracht werden. Eine Präsentation des Gesamtprojektes durch die Demographiebeauftragte hat bereits stattgefunden und der Arbeitskreis war in die Bewerbung des Podiumsgesprächs aktiv eingebunden.

2. Umgang und Kommunikation mit demenzkranken Personen

Die Zahl der Menschen mit Demenz nimmt auch in Euskirchen stetig zu. Daher stellen sich für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vieler Berufsgruppen neue Herausforderungen. Auch im Verwaltungsalltag kann die Kommunikation mit den Betroffenen zum Problem werden.

In Euskirchen sind im Rahmen des Projektes zwei Schulungen geplant, eine spätere Ausweitung wird angestrebt. Angesprochen sind zunächst:

- Verwaltungsmitarbeiter/innen
- Einzelhändler/innen und Dienstleister/innen

Im Dezember 2018 fand die Schulung für die Verwaltung statt, zu der sich zwanzig Teilnehmende aus unterschiedlichen Sachgebieten angemeldet hatten. Vertreten waren das Bürgerbüro, das Ordnungsamt, die Infotheke im Rathaus, das Wahlamt, der soziale Dienst und die Rentenberatungsstelle. Der Fokus der Schulung lag auf der Verbesserung der Kommunikation und dem Umgang mit dementiell veränderten Bürgerinnen und Bürgern. Konkrete Fallbeispiele wurden besprochen und die krankheitsbedingten Hintergründe für oftmals unverständliches Handeln erläutert. Durch die Sensibilisierung kann eine verstärkte Einbindung der Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen im Sinne einer sorgenden Gemeinschaft und einer bürgerfreundlichen Verwaltung erfolgen.

Um gezielt die Kolleginnen und Kollegen zu erreichen, die tatsächlich an ihrem Arbeitsplatz mit der Thematik konfrontiert sind, fand zunächst eine Information der Fachbereiche statt. Die Leitungen meldeten dann den konkreten Bedarf ihrer Abteilungen. Mit Monika Kronenberg, Alzheimer Gesellschaft Kreis Euskirchen e.V. / Diakonie Euskirchen, stand eine erfahrene und kompetente Trainerin zur Verfügung. Eine zusätzliche inhaltliche Unterstützung erfolgte durch das Demenz-Servicezentrum Regio Aachen / Eifel.

Die Schulung hilft den Teilnehmerinnen und Teilnehmern im beruflichen Kontext auch in schwierigen Situationen auf eine adäquate Weise zu reagieren und erleichtert damit den Arbeitsalltag. Da keine Patentrezepte möglich sind, müssen jeweils individuelle und kreative Lösungen entwickelt werden. Für die Zukunft ist geplant, dass die Stabsstelle Demographie den

Fachbereichen bei auftretenden Problemen als Ansprechpartnerin zur Verfügung steht und bei Bedarf den Kontakt zu Beratungsangeboten herstellt oder eine weitere Schulung organisiert.

Die Schulung für den Einzelhandel und den Dienstleistungsbereich wird in Kooperation mit Z.Eu.S (= Zukunft Euskirchen Stadtmarketing e.V.) durchgeführt. Kontaktgespräche mit der Wirtschaftsförderung der Stadt Euskirchen haben bereits stattgefunden, so dass eine Umsetzung zeitnah erfolgen kann.

3. Myinlife

Myinlife ist ein online-gestütztes Netzwerk für versorgende Angehörige von Menschen mit Demenz, um deren Freunde, Familienangehörige und professionell Pflegende in die Versorgung und das Alltagsleben einzubeziehen. Auf der Plattform können persönliche Erfahrungen und Ereignisse durch Mitteilungen, Fotos oder Videos ausgetauscht, Termine und Besuche zeitsparend abgesprochen werden. Die Verbindung zwischen virtuellem Netzwerk und realen Angeboten ermöglicht eine Verbesserung des Lebensalltages und damit eine Entlastung der versorgenden Angehörigen.

Im Mai 2018 fand ein erstes Kontaktgespräch mit den Entwicklern von Myinlife, dem Alzheimer Centrum Limburg (ACL), bezüglich inhaltlicher und technischer Fragestellungen statt. Neben einer Präsentation der Plattform wurden Ablauf, Terminierung und Teilnehmer des „Stakeholder – Meetings“ besprochen, bei dem die Implementierung von Myinlife in Euskirchen vorbereitet wurde.

Im August waren Multiplikatoren und Fachleute eingeladen, um mit dem Alzheimer Centrum Limburg und einem Vertreter der Stiftung EuPrevent die Einzelheiten der Einführung des Online-Netzwerkes zu diskutieren. Vertreten waren der Caritasverband, die Diakonie, die Alzheimer Gesellschaft, die AOK Geschäftsstelle Euskirchen, das Zentrale Informationsbüro Pflege und der Pflegestützpunkt des Kreises, die Seniorenvertretung, die katholische Kirchengemeinde Palmersheim und ein privater Pflegedienst.

Im Oktober fand ein weiteres Treffen statt, bei dem der Vertreter der Stiftung EuPrevent die aufgrund der erfolgten Anregungen eingearbeiteten Verbesserungen des Online-Netzwerkes vorstellte.

Nach Ansicht der Beteiligten bietet Myinlife folgende Vorteile:

- Die übersichtliche Kalenderfunktion erleichtert die Planung.
- Die Nutzung mit Tablet kann durch alle Altersgruppen erfolgen.
- Es wird eine gute Verbindung zur Außenwelt aufgebaut.
- Die Kontaktpflege und Einbindung wird insbesondere für jüngere Angehörige vereinfacht.
- Die Seite kann im Sinne der Prävention genutzt werden, um eine Kontaktplattform aufzubauen, die bei Bedarf dann später zur Versorgungsplanung dient.

Als nächste Schritte stehen an:

- Der Caritasverband wird Myinlife bei einem Treffen der Seniorengruppenleiterinnen vorstellen.
- Die Diakonie wird Myinlife bei den Angehörigengruppen und den Pflegediensten vorstellen.
- Die Stiftung EuPrevent, wird Myinlife im Februar 2019 bei einem Treffen des kreisweiten AK Ambulante Pflegedienste vorstellen.
- Der Austausch mit dem Alzheimer Centrum Limburg wird fortgesetzt.

Um Nachhaltigkeit zu erreichen, wird angestrebt, dass das Programm auch nach Ablauf des Projektzeitraumes den Nutzern kostenlos zur Verfügung steht. Aufgrund der Nutzungsmöglichkeiten muss eine bundesweite Förderung erfolgen. Dies wird über EuPrevent beantragt werden. Die Alzheimergesellschaft, Caritasverband und Diakonie stehen langfristig als „Botschafter“ und Kontaktpersonen für das Alzheimer Centrum Limburg zur Verfügung. Weitere Informationen unter: <https://www.myinlife.nl/de>

4. Positive Gesundheit

Beim Konzept der „Positiven Gesundheit“ geht es darum, die Selbstwahrnehmung und Selbstverantwortung im Hinblick auf die eigene Gesundheit zu stärken und zu unterstützen. Dies kann gerade für versorgende Angehörige, die selbst oft schwerwiegende gesundheitliche Probleme haben, ein zielführender Ansatz sein. Gesundheit wird hierbei nicht als zu erreichendes Ziel, sondern als ein Mittel zum Zweck verstanden, um sein Leben leben und gestalten zu können.

Entwickelt wurde das Konzept von der niederländischen Hausärztin Machtheld Huber, die sich aufgrund der Erfahrungen mit ihren Patienten mit einer Neudefinition von Gesundheit auseinandersetzte. Schwerpunkte bilden hierbei sechs Kategorien:

- Körperfunktionen
- Mentales Wohlbefinden
- Sinnggebung
- Lebensqualität
- Soziale Teilhabe
- Aktivitäten des täglichen Lebens

Derzeit werden durch das „Huis voor de zorg“, eine unabhängige Organisation, in der sich neun Limburger Dach- und Selbsthilfeorganisationen zusammengeschlossen haben, Trainerinnen und Trainer ausgebildet. Dies ist erforderlich, um eine Durchführung in der jeweiligen Landessprache sicherzustellen.

Der zweistündige Workshop in Euskirchen wird am Montag, dem 1. April 2019, von 17:00 – 19:00 Uhr im Rathaus stattfinden. Das Angebot wird sich neben den versorgenden Angehörigen an alle interessierten Bürgerinnen und Bürger richten. Weitere Workshops sollen mit Einbindung der örtlichen Anbieter folgen.

5. Sensibilisierungsunterricht in Schulen zum Thema Demenz

Für viele Schülerinnen und Schüler gehört die Begegnung mit Menschen mit Demenz in ihrem persönlichen Umfeld längst zum Alltag. Dies können Familienangehörige, Nachbarn oder Angehörige aus dem Freundeskreis sein. Erst in der letzten Zeit hat man damit begonnen, diesen Kindern und Jugendlichen Hilfestellungen an die Hand zu geben. Denn anders als Kindergartenkinder, die meist einen ganz natürlichen Umgang mit den Betroffenen haben, können sich ältere Kinder mit der Situation überfordert fühlen.

Das Projekt gliedert sich in zwei Teile. Der erste Teil besteht aus einer halbtägigen Unterrichtseinheit, in der über die Themen Demenz und informelle Pflege informiert wird. Im zweiten Teil wird ein Treffpunkt oder eine Einrichtung für ältere Menschen mit Demenz besucht.

Mit der Teilnahme an der Schulleiterkonferenz im April 2018 hat eine erste Information stattgefunden. Über den Fachbereich Schulen, Generationen und Soziales konnte nach den Herbstferien 2018 die Kontaktaufnahme mit der Gemeinschaftsgrundschule Nordstadt angeregt werden. Angestrebt ist eine Durchführung noch im Schuljahr 2018/19. Eine Nachhaltigkeit kann durch eine jährliche Wiederholung mit einer anderen Klasse und/oder regelmäßige Besuche und Aktivitäten erfolgen.

Weiterer Projektverlauf

Im Anschluss an die Umsetzungen werden mit der Stiftung EuPrevent eine Evaluation und daraus resultierend die Erarbeitung eines Nachhaltigkeitsplans für die Kommune erfolgen. Die Kreisstadt Euskirchen wird aufgrund der im Projekt enthaltenen Bedarfserhebung und Evaluation auch mit einer Verbesserung der Datenlage für die Sozialplanung profitieren. Mit den beteiligten Kommunen sind weitere - teilweise auch grenzüberschreitende - Kooperationen vorgesehen.

Die Umsetzungen stellen einen Baustein des Konzeptes einer kommunalen Generationenpolitik dar. Von Seiten der Verwaltung wird daher zukünftig in diesem Rahmen über das Projekt berichtet werden.

Weitere Informationen: www.euprevent.eu / oder: www.euskirchen.de/rathaus/demographie/

Im Auftrag

Brieden